



Fastfacts für Reisende

Bonaire

aktuell 10/2008

- Generell:** Bonaire ist eine der weniger bekannten Inseln in der Karibik. Entgegen der beiden Nachbarinseln Aruba und Curacao (daher ABC-Inseln) hat Bonaire seinen Inselcharme behalten und wurde nicht mit Hotelbunkern vollgepflastert. So gibt es neben einigen mittelgrossen Hotels und Bungalowanlagen vor allem private Häuser und Apartments zu mieten, was die Reisekasse etwas entlastet.
- Sicherheit:** Gut. Dennoch ist es schon bemerkenswert, wenn die Autovermieter zur Verhinderung von Fahrzeugauflüchtern empfehlen, die Türen und Fenster offen zu lassen.
- Übernachtung:** nur organisiert in Hotels, Apartments oder Privatunterkünften. Einen Zeltplatz konnten wir nicht ausfindig machen.
Uns gefiel das KonTiki Guesthouse am besten. Es liegt zwar an der Lac Bay etwas weit vom Schuss, dafür ist es sehr ruhig und die beiden Studios (billigste Option) sind sehr geschmackvoll und komplett (Küche, Klimaanlage, Sitzecke, Tisch etc.) eingerichtet.
- Polizei:** Polizei??? Wir haben einmal ein leeres Polizeiauto gesehen. Sonst nichts.
- Zoll:** Sehr freundlich bei Ein- und Ausreise
- Maut:** keine
- Strassenzustand:** passabel. Ausser in den Washington Slagbaai National Park kommt man überall mit einem PKW hin.
- Strassenverkehr:** europäisch. Was für eine Umstellung, wenn man von Ecuador kommt und plötzlich alle aufeinander wieder Rücksicht nehmen.
- KFZ-Versicherung:** beim Mietwagen empfehlenswert, da es keine Haftpflicht auf der Insel gibt und nicht alle Fahrzeuglenker den Eindruck machen, als hätten sie einen Führerschein...
- Preise:** Vorsicht! Das hier ist die Karibik, selbst im Supermarkt ist alles teuer.
Apartment CHF 80 bis ... für das Doppelzimmer pro Nacht
gutes Hotel CHF 150 bis pro Nacht
Abendessen CHF 10 bis 20 für 2 Personen (Strasse)
Abendessen CHF 40 bis 100 für 2 Personen (Restaurant)
- Preisniveau:** sehr hoch. Alles wird per Container gebracht oder eingeflogen. (1 Apfel = 1 Dollar)
- Treibstoff:** die Treibstoffqualität ist gut
- Benzinpreis:** auf europäischem Niveau. Der Liter Benzin kostet über CHF 2.00.
- Lebensmittel:** es gibt am Hafen zwar einen ganz kleinen Markt, auf dem Venezolaner ihre Ware anbieten, aber auch diese ist sehr teuer. Bezahlbar ist lediglich Dosenkost und Fleisch. Alle Frischwaren sind atemberaubend teuer. angesichts des Kostenniveaus zogen wir für die 8 Tage die Selbstversorgung in der Küche unseres Studios vor...
- Kulinarischer Tip:**
- Nationalparks:** Washington Slagbaai ist der einzige Land-Nationalpark in der Karibik. Besonders viel gibt es nicht zu sehen. (wenn man von Südamerika kommt). Zudem sind die Tagestemperaturen bei gut 38° so warm, dass man nicht wirklich wandern möchte.
- Besonderes:** September ist ein guter Reisemonat. Das Wetter ist recht stabil, aber mitunter sehr heiss. Die Strände eignen sich weniger zum Sonnenbaden (wenig Sandstrände). Schnorcheln und Tauchen ist im glasklaren Wasser aber hervorragend. Wichtig: ohne Mietwagen geht auf der Insel gar nichts. Die attraktiven Tauch-/Schnorchelplätze liegen einfach zu weit auseinander. (Mietwagen am Tag um USD 40). Die Verbindung mit Guayaquil ist hervorragend. KLM fliegt täglich von Amsterdam aus nach Ecuador und legt in beiden Richtungen einen Zwischenstopp auf Bonaire ein. Lediglich der Rückflug ist etwas unangenehm: Abflug um 4.00 Uhr. Morgens!!!
- Währung:** Bonaire hat eine eigene Währung, den Niederländisch Antillen Guilder. Bezahlt wird aber praktisch immer mit der Kreditkarte oder bar in USD, was zu einem fixen Kurs umgerechnet wird.
- Geldbezug:** haben keine Barbezüge gemacht.
- Reisekosten:** sehr hoch, aber aufgrund des kürzeren Fluges immer noch billiger als von daheim aus.
- Strassenkarte:** kostenlos beim Mietwagen bei.
- Reiseführer:** im Hotelzimmer vorhanden
- Fazit:** Bonaire bietet einen schönen Einblick in die Karibik, lässt aber karibisches Flair vermissen. Die Landschaft ist sehr trocken und ähnelt eher dem australischen Outback als einem Tropenziel (Palmen nahezu Fehlanzeige). Zum Schnorcheln (glasklares, 28° warmes Wasser), Tauchen und entspannen von der Hektik in Guayaquil und dem ewigen Hochnebel in Ecuador war es aber ein herrlicher Kurzurlaub.